

Bundesgenossen / wie sie damahls war / ein Unterthaner / und dieses war vor Henrich dem II. eine blutige Eroberung. Sehet da habt ihr den Französischen Geist.

Ludewig der XIII. nicht wissend wie er sich Lothringen bemächtigen sollte / kommt auß Rath des durchtriebenen und listigen Cardinals Richelieu mit einem Lager nach Lion, unter dem Schein als wenn er etwas wieder Saphoyen unternehmen wolte. Der Cardinal ließ bey dem Herzog Carl von Lothringen antreiben / den König in Person zu besuchen / seine Ehrerbietung bey demselbigen abzulegen / und mündlich seine gute Meinung in ansehung seiner Person zu bezeugen. Dieser leichtgläubige Herzog ließ sich überreden / zog nach Nancy, Sein. Mayst. die als das Haupt sein Lager selber commandirte / zu begrüßen. Nach dem er seine Schuldigkeit abgelegt / vermeinet er wieder weg zu reisen / nach dem er aber an allen Seiten umbringet wurde / sahe er / daß er in eines Löwen Höle gebracht worden; ward demnach unter dem Vorwand einer alten Streitigkeit fest gehalten / und mußte / er wolte oder wolte nicht / und das zwar durch vermittelung dieses listigen Cardinals, die Stadt Nancy, als den Schlüssel von Lothringen / dem Könige übergeben / in welche derselbige auch als ein Überwinder hinein zog ehe er seine Freyheit wieder erlangen kunte. Das ist der Französische Geist.

Das Schleiffen des Schlosses zu Uranien ist von keinem bessern werth. Denn als einige Streitigkeit zwischen der Königl. Prinzessin und der verwittibten Prinzessin entstanden / so wolte Ludewig der XIV. König von Franckreich sich damit bemühen / sie beyde zu vertragen / und den jungen Prinz / der damahls noch minder Jährlig / die Unkosten in besetzung desselbigen zu ersparen / ließ er die Bollwercke dieses Castels niederreißen und schleiffen. Und ließ an demselben nichts übrig
als

als